

Stand: 20.04.2025 11:33:54

Initiativen auf der Tagesordnung der 22. Sitzung des LA

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 19/5828 vom 18.03.2025
2. Initiativdrucksache 19/5841 vom 19.03.2025
3. Initiativdrucksache 19/5864 vom 19.03.2025



Antrag

der Abgeordneten **Ralf Stadler, Harald Meußgeier, Gerd Mannes** und **Fraktion (AfD)**

Schwammregionen in Bayern: Aktionsprogramm oder Aktionismus

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag und im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus über das Aktionsprogramm „Schwammregionen in Bayern“ zu berichten. Dabei ist auf folgende Fragestellungen einzugehen:

1. Über welchen fachlichen Hintergrund verfügen die sogenannten lokalen Umsetzungsbegleiter?
2. Gibt es eine übergeordnete Gewässerplanung oder erfolgen die Zielsetzungen des Aktionsprogramms „Schwammregionen in Bayern“ rein auf lokaler Ebene?
3. Wer sind die lokalen Hauptansprechpartner und Akteure des Aktionsprogramms?
4. Welche NGOs (NGO = Nichtregierungsorganisation), Umweltverbände und Landschaftspflegeverbände sind nach Kenntnis der Staatsregierung in die Projekte eingebunden?
5. Warum gibt es ein Aktionsprogramm „Schwammregionen in Bayern“ anstatt einer verstärkten Förderung der Wasser- und Bodenverbände, die fachlich für derartige Aufgaben qualifiziert sind?
6. Welche finanziellen Mittel fließen nach Kenntnis der Staatsregierung in das Aktionsprogramm?
7. Wie profitieren die bayerischen Landwirte vom Aktionsprogramm und welchen Anteil der Förderungen erhalten sie?
8. Gibt es eine nachträgliche Kosten-Nutzen-Analyse der Ergebnisse des Aktionsprogramms „Schwammregionen in Bayern“?

Begründung:

Das Aktionsprogramm „Schwammregionen in Bayern“ wurde kürzlich von Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus Michaela Kaniber auf den Weg gebracht, um nach Aussage des Staatsministeriums „Dörfer und die umgebenden Landschaften an die klimatischen Herausforderungen anzupassen und zu gestalten“. Dabei bleiben jedoch viele Fragen offen. So etwa, warum man auf ein Aktionsprogramm setzt anstatt direkt fachlich qualifiziertes Personal mit konkreten Wasserrückhalte- und Hochwasserschutzprojekten zu betrauen.

Auch die Finanzierung des Aktionsprogramms sowie die Herkunft und fachliche Eignung der Hauptakteure ist bislang nicht ausreichend durch die Staatsregierung dargelegt worden. Damit aus dem „Aktionsprogramm“ kein teures Aktionismusprogramm wird, sollte die Staatsregierung mehr Transparenz herstellen und offene Fragen beantworten.



Antrag

der Abgeordneten **Ruth Müller, Florian von Brunn, Sabine Gross, Anna Rasehorn, Markus Rinderspacher, Holger Grießhammer, Volkmar Halbleib, Doris Rauscher, Arif Taşdelen, Horst Arnold, Nicole Bäuml, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Harry Scheuenstuhl, Dr. Simone Strohmayr, Ruth Waldmann, Katja Weitzel SPD**

Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) entschlossen bekämpfen!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Bienenkunde und Imkerei an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) sowie mit dem Landesverband Bayerischer Imker e. V. in dem bereits in Auftrag gegebenen Managementplan *Vespa velutina* folgende Aspekte zusätzlich zu berücksichtigen:

- Prüfung, unter welchen Umständen die Bekämpfungspflicht seitens der Naturschutzbehörden trotz der Herabstufung der *Vespa velutina* angewendet werden kann, insbesondere in Naturschutzgebieten, Biotopen, in der Nähe zu Obstplantagen und Weinbergen sowie in Siedlungsgebieten
- Bereitstellung von Ausbildungs- und Qualifikationsmaßnahmen von Fachpersonal in Behörden
- Zusammenarbeit mit Gesundheitsbehörden hinsichtlich einer Erfassung und Erforschung von Stichen und deren gesundheitlichen Folgen bei Menschen und Tieren sowie Entwicklung von Schutzmaßnahmen
- Unterstützung für Ehrenamtliche, die im Bereich der Bekämpfung und der Eindämmung der *Vespa velutina* mitwirken in Form von: Schulungen, arbeitsschutzrechtlicher Absicherung und Aufwandsentschädigungen

Der Managementplan soll dem Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus in schriftlicher Form vorgelegt werden.

Begründung:

Die asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) breitet sich in Europa und auch in Deutschland immer stärker aus. Vom EU-Gesetzgeber wird sie mittlerweile als eine gebietsfremde Art von unionsweiter Bedeutung klassifiziert. Eine neue Studie aus Großbritannien betont die Gefahr, die von dieser invasiven Art für heimische Ökosysteme, aber auch für Obst- und Weinanbauregionen ausgeht: 1 449 unterschiedliche Tierarten oder Tiergruppen haben Forscherinnen und Forscher in den Mägen der Hornissenbrut nachgewiesen, darunter Wespen, Fliegen, Käfer, Schmetterlinge und Spinnen. Unter den 50 Arten, die am häufigsten von den Asiatischen Hornissen gefangen wurden, befanden sich 43 Arten, die als Bestäuber auftreten, darunter auch Hummeln und Wildbienen. Außerdem spielen 17 dieser Arten als Aas- und Dungfresser eine wichtige Rolle bei der Zersetzung organischen Materials.

Da ein durchschnittliches Nest von *Vespa velutina* in einer Saison elf Kilogramm Insekten und Spinnen verzehrt, ist der ökologische Schaden durch die invasive Art enorm. Dies gilt vor allem bei hohen Populationsdichten, die bei ausbleibender Bekämpfung entstehen können. In Galicien wird die Nestdichte mancherorts mittlerweile auf 17 Nester und die Hornissenzahl somit auf über 100 000 Individuen im Jahr pro Quadratkilometer geschätzt. Erfahrungen aus Baden und dem Saarland zeigen, dass auch in Teilen Deutschlands mit entsprechenden Nestdichten zu rechnen ist.

Die Herabstufung der *Vespa velutina* nach Art. 19 der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 ohne konkretisierende Formulierungen der geplanten Maßnahmen für Schutzgebiete muss deswegen auf den Prüfstand. Es muss geklärt sein, inwieweit eine Bekämpfungspflicht seitens der Naturschutzbehörden in ökologisch, ökonomisch und sozial sensiblen Gebieten weiterhin bestehen bleiben kann.

Gleichzeitig sind die Naturschutzbehörden aufgerufen, in Zusammenarbeit mit den Gesundheitsbehörden eine Kampagne zu starten, um die breite Öffentlichkeit für die Gefahr der *Vespa velutina* zu sensibilisieren. Die Bundesarbeitsgruppe-Hymenoptera des Naturschutzbundes Deutschland weist unter anderem darauf hin, dass sich in städtischen Gebieten mehr als ein Drittel der Nester von *Vespa velutina* an Gebäuden befinden kann. Somit kann es leicht zu Stichen mit teils schwerwiegenden Folgen kommen. 2024 kam es in Deutschland zu mehreren Fällen mit starken Reaktionen bis hin zu anaphylaktischen Schocks.

Der professionellen Eindämmung und Bekämpfung der *Vespa velutina* muss oberste Priorität eingeräumt werden, um immense ökologische, gesundheitliche und finanzielle Schäden zu verhindern. Die Einbindung und Unterstützung von Imkereii- und Landwirtschaftsverbänden ist dabei unerlässlich, aber die Hauptverantwortung für die effektive und nachhaltige Bekämpfung der *Vespa velutina* muss bei den Naturschutzbehörden liegen.



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Mia Goller, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Barbara Fuchs, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Jürgen Mistol, Stephanie Schuhknecht, Ursula Sowa, Martin Stümpfig, Laura Weber** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Bericht zur Umsetzung der forstpolitischen Maßnahmen auf bayerischer Ebene im Waldpakt 2023

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag schriftlich und im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus mündlich über Stand und Umsetzung der forstpolitischen Maßnahmen auf bayerischer Ebene, die im Waldpakt 2023 aufgeführt sind, zu berichten.

Begründung:

Die Menschen in Bayern haben ein großes Interesse daran, dass die Wälder in Bayern gesund und klimastabil bleiben. Gesunde und intakte Wälder sind von zentraler Bedeutung: als Lebensraum für unzählige Pflanzen und Tiere, als nachhaltige Rohstoffquelle und Arbeitsplatz, als Erholungsort für uns alle. Als zweitgrößter Kohlenstoffspeicher nach den Meeren nehmen Wälder Kohlendioxid auf und verwandeln es in Biomasse. Sie sind damit unsere wichtigsten Verbündeten im Kampf gegen die Klimaerwärmung. Gleichzeitig werden unsere Wälder aufgrund ihres langsamen Wachstums zunehmend zu Opfern des Klimawandels. Vermehrte Sturmereignisse, anhaltende Hitze und Trockenheit und geringere Niederschlagsmengen in der Vegetationsperiode setzen ihnen zu und machen sie anfällig für zahlreiche Schadinsekten.

Der Waldpakt 2023 beschreibt Aufbau und Erhalt gesunder, zukunftsfähiger Wälder als Voraussetzung für alle Leistungen, die Wälder erbringen – von Holznutzung über Klimaschutz und Biodiversität bis zur Erholung als übergeordnetes Ziel. Der Bericht soll über den aktuellen Stand der Umsetzung der forstpolitischen Maßnahmen auf bayerischer Ebene informieren.